

## MEDIENMITTEILUNG

### **Kinder auch von Massentötungen in sudanesischer Region Darfur betroffen**

Zürich/Khartum, 13. Juli 2023 – In der sudanesischen Region Darfur häufen sich Berichte über gezielte Massentötungen von Zivilist:innen, darunter Kinder. Auch Mitarbeitende von Save the Children sahen auf ihrer Flucht aus der Stadt Geneina im Bundestaat West-Darfur hunderte Leichen von Frauen, Männern und Kindern am Strassenrand. Es gibt zahlreiche Augenzeugenberichte, nach denen Bewaffnete Dörfer angreifen, Häuser plündern und niederbrennen und wahllos auf fliehende Bewohner schiessen.

Der Mitarbeiter Ahmed, der vor der Gewalt in West-Darfur in den Bundesstaat Kassala floh, berichtet: *"Wir haben 49 Tage in einem Haus verbracht, weil die Scharfschützen draussen nicht aufhörten. Wir konnten nicht mal Wasser holen. Als wir es endlich schafften, die Stadt Geneina zu verlassen, lagen überall Leichen auf dem Boden: Männer, Frauen und Kinder, niemand blieb verschont. Überall wimmelte es von Fliegen."*

*"In Geneina wurden auch weitere Schulen geplündert und niedergebrannt. Es gibt dort nur noch Soldaten, alle anderen sind geflohen oder gestorben. Die Flucht war sehr beschwerlich. Unterwegs sind wir auf Dutzende von Kontrollposten gestossen. Jetzt sind wir endlich in Sicherheit,"* so Ahmed weiter.

Es gibt Berichte von Massenhinrichtungen und gezielten Angriffen auf Zivilist:innen auf der Strasse zwischen Geneina und der Grenze. In einem Bericht heisst es, in einer Stadt in West-Darfur seien [20 Kinder ermordet worden](#). Bei einem weiteren Angriff auf eine Stadt in West-Darfur im Mai, den [Human Rights Watch](#) dokumentiert hat, wurden vor den Augen von Kindern mindestens 40 Zivilist:innen getötet und 14 weitere verletzt. Anschliessend plünderten und brannten bewaffnete Männer den grössten Teil der Stadt nieder und zwangen Tausende von Einwohner:innen, über die Grenze in den Tschad zu fliehen.

Durch die Gewalt ist der Zugang für humanitäre Hilfe in ganz Darfur erheblich eingeschränkt. Nach Angaben der Vereinten Nationen wurden seit der Gewalteskalation im April mehr als 3,1 Millionen Menschen vertrieben, von denen über 700'000 in die Nachbarländer geflohen sind.

Arif Noor, Länderdirektor von Save the Children im Sudan, sagt, es sei wichtig, dass die Länder ihre Grenzen weiterhin offenhielten, um Schutzsuchende aufzunehmen. Zudem müsse Unterstützung bereitgestellt werden: *"Für die Kinder, die in die Nachbarländer fliehen, ist es entscheidend, dass ihre Familien schnell das Nötigste erhalten, einschliesslich Gesundheits-, Bildungs- und Kinderschutzeinrichtungen."*

*"Die Welt sagt ‚Nie wieder‘, und doch erinnert das Morden in Darfur auf grausame Weise an die Massentötungen, die sich vor zwei Jahrzehnten ereigneten", sagt Arif Noor. "Wir sorgen uns um alle Menschen, die dort leben, wo sich diese Massenhinrichtungen ereignen. In Teilen der Region herrscht völlige Gesetzlosigkeit. Ohne ein entschlossenes Handeln der internationalen Gemeinschaft, einschliesslich der Öffnung der Grenzen für humanitäre Hilfe, könnte sich die Lage weiter verschlechtern. Die Welt darf das nicht zulassen."*

**Bei Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an den untenstehenden Kontakt.**

**Kontakt**

Melina Stavrinou

Communication Manager

+41 44 267 74 68

[melina.stavrinou@savethechildren.ch](mailto:melina.stavrinou@savethechildren.ch)

**Save the Children Schweiz**

Jedes Kind verdient eine Zukunft – ob in der Schweiz oder auf der ganzen Welt. Mit dieser Überzeugung unterstützt der Verein Save the Children Schweiz seit 2006 kompromisslos und unermüdlich die am stärksten benachteiligten Kinder. In der Schweiz verwurzelt, ist Save the Children seit 1919 die weltweit führende Kinderrechtsorganisation. Dank unserer lokalen Verankerung in 120 Ländern kennen wir die Situation vor Ort, passen unsere Projekte entsprechend an und können im Notfall unverzüglich helfen. Wir verändern nachhaltig und positiv das Leben von Kindern, besonders in Krisen, auf der Flucht oder in Slums. In der Schweiz setzen wir uns seit 2015 für geflüchtete Kinder ein und verfügen über grosse Expertise im Bereich Asyl und Migration.